

Was der Autor zur Lösung seiner Aufgabe beibringt, gliedert er in drei Hauptteile, die wieder in einzelne Kapitel geschieden sind. Der erste Teil vergleicht den urchristlichen mit dem katholischen Glauben und handelt deshalb von der urchristlichen Glaubensregel, von Dogmenglauben und Glaubensquellen, von den vier ersten Sakramenten und vom heiligen Messopfer. Der zweite Teil will die urchristliche und katholische Kirche als wesentlich gleich erhärten, indem er die Verfassung der Urkirche, den Episkopat und Römischen Primat des Petrus und seines Nachfolgers, sowie die „katholische Internationale“ des Urchristentums hervorhebt. Der dritte Teil stellt „urchristliches Leben und katholisches Leben“ zusammen und entrollt das Bild urchristlicher Frömmigkeit und Sittlichkeit sowie der Karitas und frühchristlichen Frauenapostolats. Ein Literatur-, Sach-, Personen- und Ortsverzeichnis schließt das ganze Buch ab, dessen äußere Form einfache populäre Sprache mit übersichtlicher Gedankenentwicklung vereinigt.

Im allgemeinen hat der Verfasser sicher einen glücklichen Griff getan, und die Hörer, auf deren vielfachen Wunsch die Vorträge herausgegeben würden, werden ihm dafür Dank wissen. Was das Vorwort verspricht, ist wohl im wesentlichen gehalten worden. Daß sich das „apologetische Moment“ nicht vermeiden ließ, ja sogar die zwei ersten Teile förmlich durchdringt, ist kein Nachteil des Buches. Vielleicht wäre der Begriff „Intoleranz“ im Urchristentum genauer zu umschreiben, sodann auch eine genauere Abgrenzung der Zeit des letzteren gegenüber den nachnizäniischen Vätern vorzunehmen gewesen. Außerdem vermisst man unwillkürlich eine Antwort auf die sich aufdrängende Frage, warum bei der Behandlung der Sakramente mit dem Bischöflichen abgebrochen wird, da doch die urchristlichen Quellen über Ehe, Priesterweihe und Krankenheilung Anlaß zu manchen verbindenden Gedanken geboten hätten. Auch die Unterscheidung des gewöhnlichen Priesters vom monarchischen Bischof kann doch wohl schon in jenen Urkunden erhärtet werden (vgl. Ignatius). Das „urchristliche Leben“ hätte wohl noch einen Hinweis auf christliche Erziehungsweisheit und Kunst (Katakomben) vertragen können.

Aber solche Wünsche für eine Neuauflage wollen den Wert des Buches nicht beeinträchtigen, welches vielmehr eine sehr verdienstliche Arbeit zur Aufklärung des Volkes im edelsten Sinne des Wortes darstellt. Möge die Schrift in recht viele Kreise dringen und reichen Segen stifteten, Vorurteile zerstreuen, freudiges Glaubensbewußtsein wecken!

Passau.

Dr. W. Scherer, Hochschulprof.

8) „**Bibelforscher**“ und **Bibelforschung** über das Weltende. Fünf Vorträge über die sogenannten Ernstten Bibelforscher. Von Prälat Dr. Franz Meffert. Herausgegeben vom Deutschen Karitasverband. 8° (XI u. 149). Freiburg i. Br. 1925, Karitasverlag. M. 2.—.

Es ist sehr dankenswert, daß der Deutsche Karitasverband die fünf Vorträge, welche der in allen apologetischen Fragen bestens unterrichtete Verfasser in Bingen am Rhein aus Anlaß des dort versuchten Einbruches der Ernstten Bibelforscher unter großem Beifall vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft abhielt, durch obige Buchausgabe einem noch größeren Publikum zugänglich mache. Insbesondere werden die Seelsorgspräster dem Herausgeber und dem Verfasser warmen Dank zollen, daß sie ihnen in dem Abwehrkampfe gegen die Ernstten Bibelforscher und andere neuzeitliche Sектen schneidige Waffen bereitgestellt haben. Die Vorträge bieten zunächst eine allgemeine Charakteristik der amerikanischen Russell-Sekte, der zur Bibelforschung alles, rein alles fehlt; behandeln sodann Bibel und Kirche, Bibel und Weltende sowie das „tausendjährige Reich“ nach Ursprung und Geschichte, woran sich noch eine Einführung in die Geheime Offenbarung schließt. Sämtliche Gegenstände eignen sich bestens zu Vorträgen in sozialen Vereinen, teilweise auch zu Ansprachen im Gotteshause, in dem, wie der

Verfasser meint, die eschatologischen Fragen bisher „zu kurz gekommen sind“, jedenfalls aber heute angesichts der regen Tätigkeit der Seiten eine eingehende und gründliche Behandlung erfordern. Mefferts Schrift bietet reichen und gediegenen Stoff hiefür. Zu einzelnen Punkten wie über den Antichrist, den Meffert mit dem Dominikaner-Erechten Allo (L'Apocalypse, Paris 1921) als Personifikation einer großen Gesamtheit (des heidnischen Rom), nicht aber als eine individuelle Persönlichkeit fassen will, kann man freilich anderer Ansicht sein, wenn man auch im großen ganzen der Deutung der Geheimen Offenbarung durch Meffert zustimmen wird.

Oberammergau. Prälat Dr Max Heimbucher.

9) **Lehrbuch der Apologetik.** Erster Band: Religion und Offenbarung.

Von Johannes Brunsma n S. V. D., Dozent der Apologetik an der theolog. Lehramtstalt zu St. Gabriel bei Wien (403). St. Gabriel bei Wien 1924, Verlag der Missionsdruckerei. S 15.—.

Der Apologet der rührigen theologischen Lehramtstalt von St. Gabriel hat der theologischen Literatur einen wertvollen Beitrag geliefert. Der vorliegende erste Band behandelt das Wesen, den Ursprung und die Notwendigkeit der Religion, ferner die Lehre von der Möglichkeit, Notwendigkeit und den Kennzeichen der Offenbarung, endlich die Gottheit Christi. Der Verfasser berücksichtigt überall die modernen Einwendungen und zieht in ausgedehntem Maße auch die gegnerische Literatur heran. Von besonderem Werte sind die religionsgeschichtlichen Partien und die Parallelen zwischen dem Christentum und den alten Religionen von Aegypten und Heslas, aus denen das Christentum als natürliches Entwicklungsprodukt hervorgegangen sein soll. Die Disposition des Stoffes weist eine musterhafte Klarheit und Übersichtlichkeit auf und ist syllogistisch gehalten, ohne daß sich die Ranten der schulmäßigen Form zu stark bemerkbar machen. Bei aller wissenschaftlichen Genauigkeit weiß der Verfasser eine fließende, leicht verständliche Sprache anzuwenden. Die in die Philosophie gehörigen Fragen nach dem Dasein Gottes, nach der Geistigkeit, Willensfreiheit und Unsterblichkeit der Menschenseele werden als in der Philosophie bereits behandelt vorausgesetzt und deshalb hier übergangen. Nach Jahresfrist soll der zweite Band über die Kirche folgen.

Wien.

Dr Georg Reinhold.

10) **Das Dienstverhältnis.** Ein Beitrag zum Familienrecht und zur Arbeiterfrage. Von Dr Oskar Renz, Professor der Theologie am Priesterseminar zu Luzern. Separatabdruck aus „Xenia Thomistica“, Festschrift anlässlich des 600jährigen Canonisationsjubiläums des heiligen Thomas von Aquin (34). Rom 1924, Vatikanische Druckerei.

Die Frage, die der Verfasser der kleinen Schrift zum Gegenstande gewählt hat, ist eine hervorragend aktuelle, wie sie es vor 700 Jahren gewesen zur Zeit eines heiligen Thomas und wie sie es sein wird, solange es Arbeitgeber und Arbeitnehmer geben wird. Verschiedene Versuche zu ihrer Lösung sind gemacht und wieder verworfen worden; mußten verworfen werden, wenn sie nicht ausgingen von den allgemein gültigen und unveränderlichen Grundsätzen des Naturrechtes. Aber selbst jene Gelehrten, die von diesen unverrückbaren Prinzipien aus die Lösung versucht haben, sind in vielen Einzelpunkten zu abweichenden Forderungen gekommen, wie verschiedene, noch jetzt akute Kontroversen zeigen. In der vorliegenden Schrift werden einige das Dienstverhältnis betreffende Fragen behandelt in enger Anlehnung an die Lehre des heiligen Thomas. Bei den Grenzen, die dem Verfasser gesteckt waren (die vorliegende Schrift ist ja ein Separatabdruck aus einer Festschrift zum Thomasjubiläum), kann man nicht eine breite und erlöpfende Abhandlung erwarten. Aber wenn auch die einzelnen Pro-